

Sozialismus & *Kommunismus*

Torsten Reichelt

Sozialismus und Kommunismus	- 3 -
Egoismus, Altruismus, Kommunismus	- 5 -
SoZo - für unbelehrbare Schmarotzer eingerichtete Sozialisierungszonen	- 9 -
Bürgerliche versus sozialistische Demokratie und Kommunismus	- 12 -
Der menschliche Körper als Modell des Kommunismus	- 13 -
Kommunismus - die Wahrheit	- 15 -
Gleiche Brüder - gleiche Sprache	- 22 -
Bündnisse	- 24 -
Einer für Alle - Alle für Einen	- 25 -
Die zehn kommunistischen Gebote	- 27 -
Kommunistische Handlungsrichtlinien	- 28 -

Sozialismus und Kommunismus

Wenn die Begriffe Sozialismus und Kommunismus fallen, meinen Viele, mitreden zu können. Allerdings beschränkt sich die geäußerte Meinung, was Sozialismus denn sei, meist auf ein Nachplappern der Scheißhausparolen bürgerlicher Propagandamedien. Schlagworte wie “Diktatur”, “Totalitarismus”, “Eingesperrtsein”, “Unfreiheit”, “Überwachungsstaat”, “Mangelwirtschaft” können auf Nachfragen und vor Allem im Vergleich mit der kapitalistischen Gesellschaft fast nie erklärt werden. Die gedankenlosen Nachplapperer merken noch nicht einmal, daß sie die Parolen eines Fleischers über vegetarische Ernährung wiederholen, ohne den Inhalt verstanden zu haben.

Kommt tatsächlich jemand auf die Idee, in sozialistischer / kommunistischer Literatur nachzulesen, findet er Informationen wie diese hier¹:

*“**Sozialismus und Kommunismus:** 1. Entwicklungsphasen der kommunistischen Gesellschaftsformation, die die kapitalistische Gesellschaftsformation durch die sozialistische Revolution gesetzmäßig ablöst, auf dem gesellschaftlichen Eigentum an den Produktionsmitteln beruht und von der Arbeiterklasse im Bündnis mit anderen Klassen und Schichten unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei planmäßig gestaltet wird; 2. Wissenschaftliche Theorie von den Gesetzmäßigkeiten der Verwirklichung der historischen Mission des Proletariats, d.h. von den Gesetzmäßigkeiten des Klassenkampfes, der Strategie und Taktik der Arbeiterklasse in Vorbereitung und Durchführung der sozialistischen Revolution und beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus; Bestandteil des Marxismus-Leninismus als der wissenschaftlichen revolutionären Weltanschauung der Arbeiterklasse; 3. Inbegriff der revolutionären, marxistisch-leninistischen Arbeiterbewegung...”*

Aha. Von kleineren inhaltlichen Mängeln abgesehen hat der Letzte spätestens an diesem Punkt das Interesse verloren, zu erfahren, was Sozialismus und Kommunismus denn ist. Phrasenhaft abstrakt und langweilig. Das ist so, als würde man einem Kind auf die Frage, was ein Elefant ist, antworten:

*“**Elefant:** Ansammlung von Zellen, welche infolge eines evolutionären Prozesses eine von bestimmten Merkmalen gekennzeichnete Anordnung und Funktion entwickelten, welche unter dem Begriff Elefant zusammengefaßt werden.”*

Das ist zugegeben etwas übertrieben, soll aber auch nur das Grundproblem verdeutlichen. Etwas **Richtiges** zu sagen, heißt noch lange nicht, damit auch das **Wesentliche** zu sagen und vor Allem auch verstanden zu werden und weiteres Interesse zu wecken.

Ich möchte deshalb - ohne Anspruch auf Vollständigkeit - einige Grundzüge des Sozialismus und Kommunismus nennen und beim Kommunismus beginnen.

1. Im Kommunismus gilt der Grundsatz: “Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen”.

¹Philosophisches Wörterbuch, VEB Bibliographisches Institut, Leipzig 1975

Mit etwas (oberflächlicher) Überlegung stößt man schnell auf das Problem, daß ja z.B. Alle das Bedürfnis entwickeln könnten, in einem Schloß zu wohnen, eine große Yacht zu besitzen, einen Bentley zu fahren und sich von Anderen bedienen zu lassen. Das ist (öko-)logisch unmöglich. Was also sind die Bedürfnisse, die Jedem befriedigt werden?

Im Kommunismus sind die Bedürfnisse des Einzelnen *aus eigenen Antrieb* immer auf die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Gemeinschaft abgestimmt. Aufgrund einer neuen Bildung und Moral, nämlich der kommunistischen, werden unvernünftige Bedürfnisse und egoistische Motive verschwinden.

Jeder setzt alle seine Fähigkeiten zum Nutzen der Gemeinschaft ein, wodurch er selbst wiederum Nutzen durch alle Anderen erfährt. Zudem ist dafür notwendig, daß Jeder diese Fähigkeiten frei entwickeln kann, da er nur so der Gemeinschaft den größten Nutzen bringt. Womit wir beim nächsten Punkt wären:

2. Im Kommunismus entfaltet Jeder seine Fähigkeiten und Interessen frei. Mehr noch: die gesamte Gesellschaft ist auf die allseitige Entwicklung und freie Entfaltung der Persönlichkeit ausgerichtet.

Diese Förderung der individuellen Merkmale und Talente ermöglicht den optimalen Nutzen der Arbeitsteilung, der von keinem Zwang zu einer bestimmten Lohnarbeit je erreicht werden kann.

Das hat ganz und gar nichts mit Gleichmacherei zu tun, die uns bürgerliche Scheißhausparolenschmiede immer nachsagen, denn jeder Mensch hat verschiedene genetische Anlagen, unterliegt verschiedenen Einflüssen und sammelt einzigartige Erfahrungen. Gleichmacherei würde den Kommunismus als wissenschaftliche Weltanschauung, welche die Erkenntnisse aller anderen Wissenschaften natürlich anerkennt, völlig auf den Kopf stellen. Welche Gleichheit streben wir aber an?

3. Im Kommunismus haben Alle gleiches Recht. Das heißt, die Rechte des Einzelnen schränken die Rechte aller Anderen in keiner Weise ein. Niemand hat das Recht, etwas zu tun, das Anderen Schaden zufügt. Womit wir beim nächsten Punkt wären, der Freiheit.

4. Im Kommunismus besteht absolute Handlungsfreiheit. Allerdings nach der Hegelschen Freiheitsdefinition: "Freiheit ist die Einsicht in die Notwendigkeit." oder (meine Version): Freiheit ist das (Streben nach dem) Maximum gegenwärtiger und zukünftiger Entwicklungsmöglichkeiten der Menschheit.

Das heißt, frei ist nur, wer danach strebt, auch allen Anderen Freiheit zu schaffen. Egoismus ist mit Freiheit unvereinbar. Freiheit wird im Kommunismus durch das Gemeinnutzprinzip verwirklicht.

5. Im Kommunismus ist das Eigentum im bürgerlichen Sinn aufgehoben. In einer Gesellschaft, die sich gleichzeitig als Gemeinschaft versteht, ist der Eigentumsbegriff überflüssig. Das heißt nicht, daß Jeder Alles nutzt oder sich nehmen kann, sondern daß die von einer Person genutzten Dinge nicht krampfhaft als "Eigentum" gegen Andere gesichert werden müssen, sondern selbstverständlich

respektiert werden. Mehr noch: im Kommunismus wird auch der Eigentumsbegriff² verschwinden.

Viele werden an dieser Stelle einwenden, daß das Alles ganz gut klingt, aber gegenwärtig als unmöglich umsetzbare Illusion erscheint. Deshalb habe ich auch mit der Schilderung des Kommunismus begonnen, welcher das Ziel darstellt, und nicht mit dem Sozialismus, welcher die Übergangsgesellschaft dahin bezeichnet.

Der Sozialismus ist nicht nur die unvollkommene Vorstufe, sondern zunächst auch mit allen Fehlern der jetzigen Klassengesellschaft behaftet. Der Inhalt des sozialistischen Aufbaus ist die Beseitigung der Merkmale der kapitalistischen Klassengesellschaft und die zunehmende Annäherung an die kommunistische Gesellschaft.

Wie viele Fehler dabei möglich sind, wurde 1989/90 deutlich, als die sozialistische Gesellschaftsordnung im Weltmaßstab zurückgeworfen wurde. Die Konterrevolution siegte vorübergehend nicht nur im Mutterland des Sozialismus, der Sowjetunion, sondern warf nahezu alle sozialistischen Staaten zurück in die veraltete kapitalistische Klassengesellschaft.

Aber nur nahezu. Denn trotz jahrzehntelanger Embargos halten sich die Republik Cuba und die KDVR (in bürgerlichen Medien als "Nordkorea" bezeichnet) vorbildlich, bringen ein gegenüber vergleichbaren kapitalistischen Ländern unerreichtes Sozialsystem hervor, welches sich besonders im Bildungs- und Gesundheitswesen niederschlägt.

Was der Sozialismus nicht kann noch leisten sollte: die Bürger der sozialistischen Staaten mit demselben bunten nutzlosen Plunder überschütten, mit dem in kapitalistischen Ländern die Meisten verblendet werden.

Ich möchte das so ausdrücken: der Kapitalismus lockt mit kurzfristiger Befriedigung (Fressen bis zum Abwinken, Mobiltelefone mit Funktionen, die Keiner braucht, Geld, welches nur noch als Zahl in Computern existiert), im Sozialismus wird das kommunistische Ziel Zufriedenheit angestrebt. Hand aufs Herz: Wissen Sie, was Zufriedenheit ist? Kennen Sie den Unterschied zwischen Befriedigung und Zufriedenheit?

Egoismus, Altruismus, Kommunismus

Im Kapitalismus sind in zwischenmenschlichen Beziehungen hauptsächlich zwei Verhaltensmuster zu beobachten. Das sind Egoismus³ (gegenüber Anderen rücksichtsloser Eigennutz = dummes Bömenschentum) und Altruismus⁴ (gegenüber sich selbst rücksichtslose Aufopferung = dummes Gutmenschentum). Beide sind auf verschiedene Art schädlich.

²Wie z.B. das Grundeigentum unsinnig ist. Durch Rodung und andere Urbarmachung kann man ein Nutzungsrecht erwerben, aber kein Eigentum. Das erinnert mich an die zwei Flöhe, die sich streiten, wem der Hund gehört. Mit uns Menschen hat es nur ein "Floh" geschafft, den "Hund", also die Erde bzw. Teile von ihr zu seinem Eigentum zu erklären.

³Verhaltensmuster, welches nicht nur - wie gern beschönigt wird - Eigennutz, sondern rücksichtslosen Eigennutz beinhaltet.

⁴Verhaltensmuster, welches Selbstlosigkeit und Uneigennützigkeit im Fühlen, Denken und Handeln beinhaltet und auf das Wohl anderer, in letzter Instanz der "Menschheit überhaupt" gerichtet ist.

Ich stelle diese hier dem optimalen Verhaltensmuster Kommunismus⁵ (Gemeinnutz, Betrachtung des Einzelnen als Teil der Gemeinschaft) gegenüber. Der Gemeinnutz ist nicht nur schon lange als das optimale Verhaltensmuster bekannt⁶, sondern anhand soziologischer Modelle und Computersimulationen aus der Spieltheorie beweisbar⁷.

Die wichtigsten Merkmale sind in Tabelle 1 dargestellt.

**Tabelle 1:
Eigenschaften und Wechselwirkung von Egoisten, Altruisten und Kommunisten**

Egoist	Altruist	Kommunist
Verhaltensmuster		
Rücksichtsloser Eigennutz: Handelt zum eigenen Nutzen, auch bei fremdem Schaden	Selbstaufopferung: Handelt zum Nutzen Anderer, auch bei eigenem Schaden	Gemeinnutz: Handelt zum Nutzen der Gemeinschaft, damit als deren Teil auch zum eigenen
Egoist	Altruist	Kommunist
Wirkung auf Andere		
Führt rücksichtslos fremden Schaden herbei oder nimmt ihn in Kauf	Nutzt jedem Anderen, egal, ob Egoist, Altruist oder Kommunist; läßt sich von Egoisten schaden und bestätigt sie dadurch in ihrem Handeln	Kooperiert mit anderen Kommunisten und Altruisten; läßt sich von Egoisten nicht ausnutzen; wirkt auf Altruisten ein, Egoisten nicht zu nutzen
Wirkung auf die Gemeinschaft		

⁵Unter Kommunismus werden im Allgemeinen die Entwicklungsphasen der kommunistischen Gesellschaftsformation, die wissenschaftliche Theorie ihrer Errichtung und die revolutionäre marxistisch-leninistische Arbeiterbewegung verstanden. Hier bezeichnet Kommunismus das individuelle und gesellschaftliche gemeinnützige Verhaltensmuster, welches zur Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsformation unabdingbar ist.

⁶Konfuzius: "Was man mir nicht antun soll, will ich auch nicht anderen Menschen zufügen.", Immanuel Kant: "Handle stets nach der Maxime, durch die Du wollen kannst, daß sie allgemeines Gesetz werde." (Kategorischer Imperativ), Goldene Regel: "Behandle jeden Menschen so, wie Du selbst behandelt werden möchtest.", Volksmund: "Was Du nicht willst, daß man Dir tu, das füg auch keinem Andern zu."

⁷siehe Aufsätze "Das Gefangenendilemma", "Das Böse", "Vom Geben und vom Nehmen", "Maßnahmen der Umgestaltung" und "Revolution!"

Der Schaden, den er Anderen zufügt, entsteht innerhalb der Gemeinschaft und damit an der Gemeinschaft.	Schadet der Gemeinschaft, da sein eigener Schaden auch als gemeinschaftlicher wirkt; unterstützt den durch Egoisten verursachten Schaden	Nutzt der Gemeinschaft und hindert Andere, ihr zu schaden
Verhalten gegenüber Anderen		
Unversöhnliche Feindschaft gegenüber Kommunisten, die den Egoismus nicht dulden; heuchelt gegenüber Altruisten Freundschaft, solange die ihm nutzen	Freundschaft gegenüber Jedermann, gleichgültig, ob dieser Anderen nutzt oder schadet	Unversöhnlich gegenüber Egoisten; zwingen Andere zum Gemeinnutz, das heißt: Egoisten, auch Anderen und Altruisten, auch sich selbst zu nutzen
Dauerhafte Funktionsfähigkeit in Gesellschaft mit Seinesgleichen		
Nein. Unter sich werden die aggressivsten Egoisten andere zum Altruismus zwingen.	Nein. Da menschliches Verhalten immer wieder Egoismus hervorbringen kann und dagegen kein Schutz seitens der Altruisten besteht, ist eine dauerhaft auf Altruismus beruhende Gesellschaft nicht stabil.	Ja. Der Gemeinnutz verhindert aktiv, daß egoistisches Verhalten erneut Einfluß gewinnen kann. Bildung und Erziehung gewährleisten, daß der Gemeinnutz nicht wieder in dummes Gutmenschentum = Altruismus zurückfällt.

Wo finden sich diese Verhaltensmuster in der kapitalistischen Gesellschaft der BRD? Welche Auswirkungen haben sie?

Die mehrheitliche Meinung ist, "der Mensch" sei egoistisch. Bei der Straßenagitation in Dresden mache ich immer wieder die Erfahrung, daß sich Menschen zu ihrem Egoismus bekennen. Die meisten dieser Menschen sind aber gleichzeitig Altruisten. Sie opfern sich für Andere auf, ohne das zu wissen. Sie bringen Anderen Leistungen, für die sie nicht oder unangemessen niedrig entlohnt werden.

Nehmen wir das Beispiel eines beliebigen Lohnarbeiters in der BRD. Er ist Egoist gegenüber denen, welche eine ähnliche oder "niedrigere" soziale Stellung einnehmen. Das sind nicht nur Kollegen, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger innerhalb der BRD, sondern auch Menschen im Hinterhof seines Lebens: indische Kinder, die seine T-Shirts nähen, kolumbianische Kaffeebauern, deren Produkte er genießt, während sie an der Grenze ihrer Existenz arbeiten, Naturvölker, denen im

Dienste seines Konsums die Lebensgrundlage entzogen wird (Regenwaldrodung).

Gleichzeitig ist er Altruist. Er opfert sich selbst für größere Egoisten auf, wie gesagt, ohne das zu wollen und meist ohne das zu wissen. Er schafft durch seine Arbeit Werte, wird aber nicht für seine volle Wertschöpfung entlohnt. Der Überschuß (Mehrwert) wird von den Schmarotzern einbehalten, für die er arbeitet, also von den Kapitalisten. Einen Teil des Einbehaltenen wandeln diese Schmarotzer in weiteres Privateigentum um (Akkumulation von Kapital) und führen davon ein Luxusleben, ohne selbst zu arbeiten. Von einem weiteren Teil bezahlen diese Schmarotzer ihre Lakaien in Management, Politik und Medien. Die sorgen dafür, daß der Lohnarbeiter gesetzlich gezwungen wird, sich ausbeuten zu lassen, und daß er darüber hinaus glaubt, das müsse so sein. Ein weiterer Teil wird in Form von Sozialleistungen dazu verwendet, diejenigen zu beruhigen, welche aus verschiedenen Gründen (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter) keine Lohnarbeit mehr leisten können.

Altruismus ist keine Alternative. Das kann man schon daran erkennen, daß die größten Egoisten, die Kapitalisten, in ihren Medien immer wieder solchen dummen Gutmenschen lobhudeln, wie z.B. Mutter Teresa und Albert Schweitzer. Kein Wunder: Deren Altruismus gefährdet nicht ihren Egoismus, ihr schmarotzerisches Leben. Er bringt zudem Nachahmer hervor. Diese opfern sich dann wieder für Alle auf, also auch die Egoisten, und kommen - trotz ihrer richtigen Kritik des Bestehenden - nicht auf "gefährliche" kommunistische Ideen.

Der Altruismus hat seit Jahrtausenden seine dauerhafte Untauglichkeit bewiesen: seit knapp 2000 Jahren fallen beispielsweise (ur-)christliche Gemeinden immer wieder in den Egoismus zurück bzw. sind nicht in der Lage, die gesamte Gesellschaft zu bestimmen. Das gilt sinngemäß für alle anderen Gemeinschaften dummer Gutmenschen. Sie bleiben entweder Bestandteil von Klassengesellschaften, gehen in ihnen auf oder in sie über.

Aufgrund des Gemeinnutzprinzips ist und bleibt der Kommunismus die einzige dauerhaft mögliche Alternative zur egoistischen Klassengesellschaft. Das Verhaltensmuster Gemeinnutz gewährleistet, daß es sich selbst bei Abweichungen immer wieder selbst korrigiert (was natürlich heißt: von den Mitgliedern der Gemeinschaft korrigiert wird).

Obwohl das zunächst einfach klingt, waren die bisherigen Versuche ganz offensichtlich noch zu fehlerhaft (die Gründe habe ich in "Gescheitertes Modell Kommunismus" dargelegt). Deshalb stagnierte die Übergangsgesellschaft Sozialismus und wurde nicht weiter in Richtung Kommunismus entwickelt, sondern in den meisten Ländern durch eine kapitalistische Konterrevolution beseitigt. Das liefert uns - neben einer tiefen Enttäuschung - unschätzbar wertvolle Erfahrungen für den nächsten Versuch.

Diesen nächsten Versuch wird es zweifellos geben, da aus den (auch in anderen Aufsätzen) dargelegten Gründen eine Klassengesellschaft mit ihrem begleitenden Verhaltensmuster Egoismus nie langzeitstabil sein kann. Die Errichtung des Kommunismus ist eine Notwendigkeit⁸. Zudem ist er für ALLE die

⁸Notwendigkeit bedeutet, daß aufgrund objektiver Gesetzmäßigkeiten keine andere Entwicklung

erstrebenswerte Gesellschaftsordnung, auch wenn unverbesserliche Schmarotzer und dumme Gutmenschen das nicht erkennen können und / oder nicht erkennen wollen.

SoZo - für unbelehrbare Schmarotzer eingerichtete Sozialisierungszonen

Bekanntermaßen begrüßen nicht Alle die Errichtung des Sozialismus. Die revolutionären Arbeiter haben im Kapitalismus erbitterte Feinde:

Dazu gehören zunächst natürlich die (Groß-)Bourgeois, deren Schmarotzertum, das faule Luxusleben von Anderer Arbeit, durch die proletarische Revolution beendet wird. Sie verlieren nicht nur, was sie den Werktätigen an Früchten derer Arbeit raubten. Sie verlieren damit vor Allem die Produktionsmittel, aufgrund derer sie Arbeiter ausbeuten konnten. Ihnen bleibt keine Hoffnung, ihr faules parasitäres Leben irgendwann fortzusetzen⁹.

Auch die Kleinbürger, die mittels Krediten von den Banken oft stärker ausgeplündert werden und härter arbeiten als viele Arbeiter, verlieren mit der Revolution die Hoffnung, irgendwann in die Schicht der wirklich faulen im Luxus lebenden Schmarotzer aufzusteigen.

Weiterhin existiert noch das Stehkragenproletariat, welches, bestochen von den Bourgeois, ähnlich viel zu verlieren hat: Manager, führende Medienmitarbeiter, Politiker, Gewerkschaftsbosse, hohe Militärs und wer sonst noch zu diesem korrupten Gesindel gehört. Obwohl selbst vom Charakter ihrer Tätigkeit her der Arbeiterklasse zuzuordnen, verraten sie diese aus niederen egoistischen Motiven.

Zuletzt ist noch das verblödete, verhetzte und moralisch verkommene Lumpenproletariat¹⁰ zu nennen: Arbeiter, welche, obwohl unterdrückt und ausgebeutet, jede Parole ihrer Herren nachplappern, sich zur Unterdrückung von Ihresgleichen hergeben und mißbrauchen lassen.

All diese Kräfte werden Himmel und Hölle in Bewegung setzen, vor keiner Lüge und keinem Verbrechen zurückschrecken, um den Erfolg der Revolution zu verhindern. In der Geschichte zeigte sich immer wieder, daß diese Personen eine existentielle Bedrohung für den Sozialismus und die Gemeinschaft darstellen.

Deshalb ist ihre Entfernung aus der Gemeinschaft unabdingbare Voraussetzung des Erfolges der Revolution und des sozialistischen Aufbaus. Die Arbeiterklasse mußte schon oft aus der Nichtbeachtung dieses Grundsatzes bittere und blutige Lehren ziehen.

möglich ist und demzufolge auch nicht durch individuelles Verhalten hervorgebracht werden kann.

⁹Außer, Dummköpfe und Verräter von Chruschtschow bis Gorbatschow wie deren namenlose Gefolgschaft ermöglichen den Schmarotzern die erneute Machtübernahme.

¹⁰Marx kennzeichnete damit den Teil des Proletariats, der - ungebildet, zerlumpt und aufgrund seiner sozialen Stellung und Not zu jeder Lohnarbeit bereit - nicht davor zurückschreckt, sich in jeder Form zu prostituieren und Verbrechen zu begehen. Eine extreme Ausprägung dieses Verhaltens erfolgte im faschistischen Deutschland: Die SA rekrutierte sich aus den verarmten proletarischen Massen und wandte sich gewaltsam gegen die Vertreter eigener Klasseninteressen, die Kommunisten. Die Einsicht kam zu spät: der Röhm-„Putsch“ 1934 konnte die arbeiterfeindliche faschistische Diktatur nicht mehr verhindern oder auch nur beeinflussen.

In der Geschichte gab es verschiedene Modelle, dieser konterrevolutionären Kräfte Herr zu werden: Von ihrer Hinrichtung über die Umerziehung in Arbeitslagern bis hin zur Ausweisung.

Die **Hinrichtung** hat (mal abgesehen von “moralischen” Bedenken) die Nachteile, daß man die Arbeitskraft der Hingerichteten verliert, ihnen keine Möglichkeit des Umdenkens einräumt, Irrtümer nicht wiedergutzumachende Folgen haben und die Methode nicht gerade geeignet ist, die Menschenfreundlichkeit des Sozialismus zu untermauern.

Die **Umerziehung** in Arbeitslagern bedeutet einen unnötig hohen gesellschaftlichen Aufwand (Bewacher, Erzieher, materielle Sicherstellung).

Die **Ausweisung** hat den Nachteil, daß sich die konterrevolutionären Kräfte im Exil mit ausländischer Hilfe neu formieren können.

Die Lösung besteht in der SoZo.

Die SoZialisierungszone ist ein abgeschlossenes, von außen gesichertes Landesgebiet mit durchschnittlicher Infrastruktur. Ihre Größe ist der Anzahl der Bewohner angemessen. Angemessen bedeutet, die Bevölkerungsdichte soll “normalen” Gebieten entsprechen, welche landschaftlich und infrastrukturell vergleichbar sind.

In die SoZo werden alle Personen deportiert, welche bewußt und wiederholt gegen das Gemeinnutzprinzip verstoßen und damit die Gemeinschaft in einem Maße schädigen oder gefährden, daß das Risiko ihres Verbleibs nachweislich nicht mehr tragbar ist. Nachweislich bedeutet, daß der Deportation in der Regel ein ordentliches Gerichtsverfahren, zumindest aber eine Anhörung vor einem Ausschuß zur Untersuchung gemeinschaftsschädigenden Verhaltens vorausgehen muß¹¹.

Ziel und Prinzip der SoZo sind denkbar einfach: Die Einwohner unterliegen keinen Gesetzen, Repressionen oder Überwachungsmaßnahmen seitens des sozialistischen Staates. Die gesellschaftliche Organisation liegt in der Hand der Bewohner der SoZo.

Sie werden diese entsprechend ihrem egoistischen Wertesystem als kapitalistische Klassengesellschaft organisieren. Das bedeutet, daß sich wieder eine schmarotzerische herrschende Klasse ausbilden wird, welche den weniger durchsetzungsfähigen Teil der Bevölkerung ausbeutet. Diese ausgebeutete Klasse, die nun in die Arbeiterklasse gefallenen ehemaligen Schmarotzer, werden das nicht mögen: erstens selbst arbeiten zu müssen und zweitens noch nicht einmal in den Genuß der Früchte ihrer Arbeit zu kommen, weil sich davon zuerst und am Besten die verbleibenden Schmarotzer bedienen.

Wenn die nun zu Lohnarbeitern “degradierten” nicht völlig verblödet sind, werden sie die Vorteile des Gemeinnutzes erkennen, der beim sozialistischen Aufbau dem Grundsatz folgt: “Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Leistungen.”.

¹¹Ich kann die Antikommunisten förmlich hören: Das sind Nazimethoden! Das ist Faschismus! Falsch. Denn im Sozialismus sind diese Instanzen erstmals im Interesse der werktätigen Mehrheit von der werktätigen Mehrheit legitimiert. Näheres finden Sie im Aufsatz “Sozialistische Demokratie”.

Sie werden deshalb die Rückkehr in die Gemeinnutzzone, also die “normalen” Landesgebiete, anstreben, die ihnen nach einer Prüfung, ob sie diesen Grundsatz des Gemeinnutzes auch verstanden haben, gewährt wird.

Die Schmarotzer verlieren damit wieder die Ausgebeuteten, was die Notwendigkeit erzeugt, daß wieder Personen aus ihren Reihen zur Lohnarbeit gezwungen werden. Das setzt sich so lange fort, bis der letzte Lohnarbeiter des letzten Schmarotzers die Rückkehr in die Gemeinnutzzone vorzieht, womit sich das Problem ergibt, daß dieser letzte Schmarotzer sich nun selbst ausbeuten müßte, um nicht zu verhungern, und so zur Arbeit gezwungen ist.

Nun sollte man nicht annehmen, daß es sich bei ihm um ein armes, bedauernswertes Exemplar einer aussterbenden Klasse handelt, sondern er hat sich ja bis zuletzt gegen alle Anderen durchgesetzt, ist also der hinterhältigste, aggressivste und rücksichtsloseste Bourgeois, den die kapitalistische SoZo-Gesellschaft hervorbrachte. Ehe ihm die Rückkehr in die Gesellschaft gestattet wird, ist also die härteste Prüfung durchzuführen.

Das gilt auch für die gesamte Zeit des Bestehens der SoZo: je länger sie besteht, desto strengere Maßstäbe müssen an die Rückkehrer angelegt werden. Jeder Rückkehrer, der erneut die geringste egoistische Tendenz zeigt, wird augenblicklich erneut deportiert und zudem mit einer bei jeder weiteren Deportation verdoppelten Sperrfrist belegt (beginnend mit 1 Jahr). Die Schmarotzer in der SoZo werden ihn, den ehemaligen Ausgebeuteten und aus ihrer Sicht Flüchtling, sicher mit “offenen Armen” empfangen.

Die SoZialisierungzone dient der Förderung der Erkenntnis, daß der Mensch ein soziales Wesen ist und der optimale Erfolg für Jeden nur über den optimalen Erfolg für Alle erreichbar ist.

Bürgerliche versus sozialistische Demokratie und Kommunismus

Bürgerliche Ideologen haben manchmal sogar Recht: Sozialistische Demokratie kann niemals eine wirkliche Demokratie sein.

Bei dieser richtigen Aussage handelt es sich jedoch nicht um das sprichwörtliche vom blinden Huhn gefundene Korn, nein, sie dient schlicht der Untermauerung einer Lüge - der Lüge von der Demokratie im Kapitalismus.

Die wörtliche Übersetzung von Demokratie ist Volksherrschaft. Im gesellschaftswissenschaftlichen Sprachgebrauch wird darunter aber auch eine Staatsform verstanden, welche vom Charakter des Staates (kapitalistisch oder sozialistisch) bestimmt wird.

Im Kapitalismus hat der Staat die Aufgabe, die Diktatur der Kapitalistenklasse (der Bourgeoisie), einer Minderheit, zu sichern und Regeln der Unterdrückung und Ausbeutung der werktätigen Bevölkerung (Lohnarbeiter und Selbständigen) festzulegen sowie durchzusetzen.

Die bürgerlich-parlamentarische Scheindemokratie ist dementsprechend beschaffen: Parteien- und Wahlgesetz sollen gewährleisten, daß nur willige

Lakaien des Kapitals in Positionen gelangen, gewählt zu werden. Das erklärt, warum wechselnde Regierungen keinerlei Einfluß auf grundlegende Tendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung haben.

Das heißt, daß das Parlament “demokratisch” **legitimiert** wird, indem das blöde Stimmvieh vierjährlich über die Farbe der Livree der Lakaien entscheiden darf, also zwischen “rot”, “schwarz”, “grün” und “gelb”, neuerdings sogar “braun”, wählen. Allerdings existiert keine demokratische **Kontrolle**, die Regierungsbildung und die politischen Entscheidungen sind vom blöden Stimmvieh (Spitzname: “mündige Bürger”) nicht beeinflussbar.

Zudem haben die Medien wesentlichen Einfluß auf die Meinungsbildung und damit auch die Wahlentscheidung. Sie gehören fast ausschließlich Kapitalisten oder dem Staat (den Lakaien der Kapitalisten, das heißt dann “öffentlich-rechtlich”).

Das alles führt natürlich dazu, daß in der bürgerlichen Demokratie die Interessen einer schmarotzerischen Minderheit (der Bourgeoisie) zum Schaden der ausgebeuteten Mehrheit (des Proletariats) durchgesetzt werden. Darum kann beim besten Willen nicht von einer Volksherrschaft, dem Wortsinn der Demokratie, die Rede sein.

Eingangs stimmte ich bürgerlichen Ideologen zu, daß die sozialistische Demokratie keine wirkliche Demokratie nach dem Wortsinn ist. Sie ist aber wesentlich demokratischer.

Die Erklärung ist einfach: auch die sozialistische Gesellschaft ist eine Klassengesellschaft, in der es eine herrschende und eine unterdrückte Klasse gibt. Im Unterschied zur kapitalistischen Gesellschaft herrscht aber die werktätige Mehrheit, die Arbeiterklasse (Proletariat), über die Reste der immer noch existierenden Kapitalisten (Bourgeoisie).

Neben der **demokratischen Legitimation**, die durch Wahlen umgesetzt wird, existieren auch Mechanismen der **demokratischen Kontrolle**, welche z.B. in der DDR durch die Möglichkeit von Eingaben und die Parteikontrollkommission¹² umgesetzt waren. Dieses Grundprinzip der gesellschaftlichen Organisation heißt demokratischer Zentralismus.

Der Sozialismus kann somit nicht allen Interessen gerecht werden, insbesondere nicht den Interessen der immer noch existierenden Kapitalisten. Ihnen darf natürlich kein Einfluß auf die gesellschaftliche Organisation zugestanden werden. Da sie aber zum Volk gehören, aber von der Machtausübung ausgeschlossen werden, kann also der sozialistische Staat keine Herrschaft des gesamten Volkes (Demokratie) gewährleisten. Aber er setzt - im Unterschied zum kapitalistischen Staat - die Herrschaft der (werktätigen, proletarischen) Mehrheit gegen die immer noch vorhandene (schmarotzerische, bourgeoise) Minderheit um.

Erst der Kommunismus **ist** wirkliche Demokratie. Im Kommunismus ist das Privateigentum an gesellschaftlichen Produktionsmitteln vollständig in

¹²Ich kann hier nicht auf die Gründe der offensichtlichen Unwirksamkeit in der DDR eingehen, deren Folgen im Volksaufstand 1989 sichtbar wurden. Diese Unwirksamkeit war einer der Faktoren, die zur kapitalistischen Konterrevolution führten.

gesellschaftliches Eigentum umgewandelt. Das Recht auf und die Pflicht zur Arbeit zum Wohl der Gemeinschaft gelten für Alle. Dadurch sind auch die Klassengegensätze aufgehoben. Dadurch ist kein Instrument der Herrschaft einer Klasse über eine andere mehr notwendig - ein Staat existiert nicht mehr. Alle üben in vollem Umfang die "Herrschaft" über die Gemeinschaft aus, also auch über sich selbst, womit auch die Begriffe der Herrscher und der Herrschaft hinfällig werden.

Daraus ergibt sich, daß keine "Demokratie" im gesellschaftswissenschaftlichen Sinn einer Staatsform mehr existiert, sondern, daß der Kommunismus selbst die wirkliche Demokratie **ist**.

Der menschliche Körper als Modell des Kommunismus

Der menschliche Körper besteht aus Zellen (z.B. Muskelzellen, Hautzellen, Nervenzellen...), welche Gewebe bilden (z.B. Muskelgewebe, Hautgewebe, Hirngewebe), aus denen wiederum die Organe aufgebaut sind (z.B. Muskel, Haut, Gehirn), Organe bilden Organsysteme (z.B. das Nervensystem), welches Bestandteil des Organismus ist. Jede einzelne Zelle dient der Existenz des Organismus, dessen Existenz wiederum Voraussetzung für das Überleben der Zelle ist.

Neben den menschlichen Zellen besteht der menschliche Organismus aber aus einer Vielzahl nichtmenschlicher Zellen. Die Haut wird von einer Unmenge von Mikroorganismen besiedelt (Bakterien, Pilze), im Darm sorgen Darmbakterien für den Aufschluß von Nährstoffen, und selbst die "Kraftwerke" der menschlichen Zellen, die Mitochondrien, stammen von Bakterien ab, welche in der Evolution ihre Eigenständigkeit verloren und inzwischen samt ihrem Erbmaterial (der mitochondrialen DNS) völlig in den menschlichen Organismus integriert sind.

Dieses Miteinander dient nicht nur der Existenz der einzelnen Zellen und Mikroorganismen, sondern gleichfalls dazu, daß diese Zellen und Mikroorganismen neue Generationen von Zellen und Mikroorganismen hervorbringen, wie auch menschliche Nachkommen, welche wieder miteinander eine Symbiose eingehen.

Das Gleichgewicht dieses Zusammenspiels ist der gesunde Zustand des menschlichen Organismus. Trotz völlig verschiedener Eigenschaften und Fähigkeiten der einzelnen Zellen und Organismen schafft ihre Zusammenarbeit die Bedingungen, welche ihnen allen optimale Überlebensbedingungen bietet.

Was bringt den Körper aus diesem gesunden Gleichgewicht? Wenn Zellen oder Mikroorganismen nicht mehr dem Organismus dienen, wenn das Zusammenspiel gestört wird. Das geschieht, wenn Zellen oder Mikroorganismen anfangen, sich schmarotzerisch zu verhalten (Krebs, Infektionskrankheiten). Sie dienen dann nicht mehr dem Organismus Mensch, sondern sich. Wenn der Organismus nicht schafft, sich ihrer zu entledigen (Immunreaktion), verschlechtert das die Überlebensbedingungen aller anderen Zellen und Mikroorganismen bis hin zum Tod des gesamten Organismus.

Der Organismus MUSS sich solcher Schmarotzer also entledigen, um einen Schaden für die Gesamtheit abzuwenden.

Ich möchte das an einigen Beispielen, wie das geschieht, verdeutlichen.

Der einfachste und überwiegende Mechanismus ist, das Eindringen zu verhindern. Hierbei arbeiten menschliches Immunsystem in Verbindung mit natürlichen Barrieren (Haut, Schleimhäute) und symbiotische Mikroorganismen zusammen.

Sind Schmarotzer aber erst einmal eingedrungen oder sind sie im Körper selbst entstanden (Krebs), bleibt nur ihre gewaltsame Beseitigung. Das Immunsystem tötet sie meist.

Greift der Mensch selbst bewußt ein (Medizin), kommen üblicherweise weniger "brutale" Strategien zum Einsatz:

1. Krebschirurgie: Nach Herausschneiden wird der Tumor keineswegs gehindert, sich weiterzuentwickeln. Nur wurde bisher nie beobachtet, daß ein Tumor ohne den Körper auskam, an dem er schmarotzte.
2. Strahlentherapie / Chemotherapie: Außer einigen Kontaktverfahren werden die schmarotzerischen Zellen nicht direkt getötet. Sie werden nur an der Vermehrung gehindert. Den Rest erledigt das Immunsystem.
3. Antibiotica / Antimycotica / Virostatica: Auch sie greifen in Vermehrung und / oder Wachstum der Krankheitserreger ein. Ein Weg, sie auszutricksen, ist, ihnen falsche Bausteine für den Stoffwechsel anzubieten.

Durch diese Maßnahmen befreit sich der menschliche Organismus, in den letztgenannten Fällen durch Zuhilfenahme der Erkenntnisfähigkeit und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, von schädlichen Mikroorganismen und krankhaft veränderten Zellen.

Ähnlich dem menschlichen Körper funktioniert die menschliche Gesellschaft. Verschiedene Menschen mit völlig verschiedenen Eigenschaften sind aufeinander angewiesen. Arbeitsteilung und bewußte zweckmäßige gemeinsame Tätigkeit schufen die Grundlage, daß der Mensch zum evolutionären Erfolgsmodell wurde. Nur verhalten sich manche Menschen nicht gemeinnützig.

Mit der Entstehung der Klassengesellschaft beim Übergang von der Stammes- zur Sklavenhaltergesellschaft bildeten sich im "Organismus" Gesellschaft Schmarotzer als herrschende Klassen heraus, die nur zum eigenen Nutzen der Gesamtheit schaden. Es ist höchste Zeit, sich von ihnen zu befreien, damit der "Organismus" Menschheit gesundet - nicht aus irgendwelchen moralischen Erwägungen, sondern weil die Vernunft das gebietet. Lernen wir von der Natur, welche uns täglich demonstriert, wie mit Schädlingen der Gemeinschaft zu verfahren ist.

Wir müssen sie nicht physisch beseitigen. Es genügt, wenn wir sie von uns isolieren. Schneiden wir das Krebsgeschwür Kapitalisten endlich aus dem Fleisch der Menschheit! Ab in die Sozialisierungszonen mit ihnen! Mögen sie da gemeinnützig werden oder auf dem Abfallhaufen der Geschichte verrotten - das ist nicht unser Problem.

Kommunismus - die Wahrheit

“*Ein Gespenst geht um in Europa - das Gespenst des Kommunismus.*”¹³ Mit diesen Worten beginnt eines der bedeutendsten Werke der Menschheitsgeschichte: das “Manifest der kommunistischen Partei” von Karl Marx und Friedrich Engels.

1 Wer muß den Kommunismus fürchten?

Aber für wen ist der Kommunismus ein Gespenst? Etwas, das sie nicht verstehen, etwas, von dem eine Gefahr für sie ausgeht, etwas, vor dem sie grenzenlose Angst haben, etwas, das nicht zu fassen und nicht zu vernichten ist?

Auch darüber geben Marx und Engels Auskunft: “*Alle Mächte des alten Europa haben sich zu einer heiligen Hetzjagd gegen dies Gespenst verbündet, der Papst und der Zar, Metternich und Guizot, französische Radikale und deutsche Polizisten.*”¹⁴ Kurz: alle Herrscher und deren Lakaien, die um den Bestand der kapitalistischen Gesellschaftsordnung fürchten, in der sie schmarotzen oder von den Schmarotzern korrumpiert werden.

Die Namen haben sich seitdem geändert, aber die unversöhnlichen Fronten bleiben.

Auf der einen Seite die Kommunisten, welche für Gleichberechtigung Aller eintreten, am Reichtum der Gemeinschaft teilzuhaben, aber auch für die Pflicht, dazu beizutragen. Sie sind die konsequentesten, bewußtesten und fortschrittlichsten Vertreter und damit Vorreiter und Führer (“Avantgarde”) des Proletariats.

Auf der anderen Seite die Herrscher der jetzigen Ordnung, die Bourgeois¹⁵, aber auch ihre korrupten Lakaien in Staat, Management und Medien, welche sich auch zukünftig an der Gemeinschaft zum Schaden Anderer bereichern wollen, aber nichts oder möglichst wenig für sie tun.

2 Propagandistischer und gewaltsamer Antikommunismus

Die Bourgeoisie und ihre Lakaien bilden aber nur eine Minderheit der Bevölkerung. Sie wären niemals in der Lage, sich gegen die ausgebeutete werktätige Mehrheit zu halten, wenn sie diese nicht spalten und große Teile auf ihre Seite ziehen würden und zugleich die Kommunisten unterdrücken.

Dazu dient die antikommunistische Propaganda, welche täglich 24 Stunden über die - im wahrsten Sinne des Wortes - überwältigende Mehrheit der Medien betrieben wird, welche Eigentum der Kapitalisten (private) sind oder von deren Lakaien gesteuert werden (öffentlich-rechtliche). Darüber hinaus erfolgt wirtschaftliche und körperliche Gewaltanwendung gegen Kommunisten: KPD-, FDJ-Verbot und Berufsverbote in der BRD, Putsch und Mord (Sachsen / Thüringen 1923, KZ und faschistische Justiz 1933-45 in Deutschland, Chile 1973).

13Marx/Engels: Manifest der kommunistischen Partei, S. 38. Digitale Bibliothek Band 11: Marx/Engels, S. 2610 (vgl. MEW Bd. 4, S. 461)

14Marx/Engels: Manifest der kommunistischen Partei, S. 38. Digitale Bibliothek Band 11: Marx/Engels, S. 2610 (vgl. MEW Bd. 4, S. 461)

15Die Bourgeoisie ist die im Kapitalismus herrschende Klasse der Eigentümer der gesellschaftlichen Produktionsmittel (Fabriken, Transportmittel, Bodenschätze...), welche die unterdrückte, an gesellschaftlichen Produktionsmitteln eigentumslose Klasse, das Proletariat (Klasse der Lohnarbeiter), ausbeutet.

Kurz: die Herrschenden sind bereit, jedes Verbrechen zu begehen, um des Gespensts Kommunismus Herr zu werden.

Es wäre ein aussichtsloses Unterfangen, der antikommunistischen Propaganda auf gleicher (Medien-)Ebene entgegenzutreten und jede ihrer Lügen über den Kommunismus zu entkräften. Denn die Bourgeoisie beschäftigt ganze Heerscharen von Lügern und während man eine Lüge entlarvt, werden zehn neue ausgeheckt.

3 Die Wahrheit über den Kommunismus

Deshalb schreibe ich nicht, was Lügen über den Kommunismus sind, sondern was die Wahrheit ist und werde dabei nur auf einige häufige antikommunistische Argumente eingehen. Mögen Sie selbst beurteilen, wem Sie eher glauben: Kommunisten, die wissen, was Kommunismus ist oder Antikommunisten, die den Kommunismus von der Position des Todfeindes betrachten. Stellen Sie sich dabei die einfache Frage, ob Sie einen Fleischer nach den Vorzügen fleischarmer oder gar vegetarischer Ernährung fragen würden.

1. Beendigung des Schmarotzertums

Der Kommunismus ist, wie schon dargelegt, eine tatsächliche Bedrohung - und zwar eine Bedrohung der schmarotzerischen Minderheit, die sich an der Ausbeutung der Arbeitskraft Anderer bereichert. Ihre Lebensweise, der Gesellschaft gemessen an ihrer Leistung unverhältnismäßig viele Werte zu entziehen und sich anzueignen, wird beim Übergang in den Kommunismus vollständig und endgültig beseitigt. Wohlgermerkt ihre Lebensweise, nicht ihr Leben.

Warum beseitigen wir das Schmarotzertum? Um ihm, einmal an der Macht, selbst zu frönen? Mitnichten. Denn Kommunismus bedeutet Gemeinnutz Aller. Das kommunistische Prinzip: "Jeder nach seinen Fähigkeiten, Jedem nach seinen Bedürfnissen." gilt zuallererst und schon vor der Errichtung der Gesellschaftsordnung Kommunismus für die kommunistische Partei.

2. Fähigkeiten und Bedürfnisse

Wie ist dieses Prinzip zu verstehen? Der Kommunismus ist eine gemeinnützige Gesellschaftsordnung. "Jeder nach seinen Fähigkeiten." heißt nicht, daß sich Jeder verausgabt. Denn schon heute im Kapitalismus, in welchem sich aufgrund von Massenarbeitslosigkeit längst nicht mehr Jeder verausgaben kann, wird aus Profitinteressen viel zuviel produziert.

Die Fähigkeiten sollen im Kommunismus nicht eingesetzt werden, möglichst viel zu produzieren und damit der Umwelt den Todesstoß zu versetzen. Jeder soll seinen persönlichen Talenten und körperlichen wie geistigen Merkmalen entsprechend gemeinnützige Arbeit bestmöglich und damit auch zukunftsorientiert leisten.

So sind auch die Bedürfnisse zu verstehen. Sie werden aufgrund des kommunistischen Bewußtseins den Bedürfnissen der Gemeinschaft nicht durch Zwang untergeordnet, sondern ihnen vom Einzelnen bewußt und freiwillig angepaßt. Im Kommunismus bilden Gesellschaftsordnung und individuelles Verhalten eine Einheit und beruhen auf Erkenntnissen, nicht wie derzeit auf

Trieben (Habsucht, Herrschsucht, Selbstsucht).

3. Selbstverwirklichung

Im Unterschied zu Aussagen der antikommunistischen Propaganda streben die Menschen im Kommunismus keine Gleichmacherei an, sondern aufgrund gleicher Rechte erhält Jeder die Möglichkeit und Förderung, seine individuellen Fähigkeiten und Interessen bestmöglich zu verwirklichen. Da er aufgrund des kommunistischen Bewußtseins¹⁶ damit keine anderen Interessen verletzt, sondern ebenfalls bestmöglich fördert, ist die Selbstverwirklichung JEDES Einzelnen kein Ziel, sondern ein Kennzeichen des Kommunismus.

Wenn Jemand mal keine Antikommunisten, sondern Kommunisten fragen würde, wüßte er, daß Kommunisten schon heute beim Umgang miteinander diese Selbstverwirklichung Aller praktizieren. Wenn Jemand eine Aufgabe übernimmt, dann ja wohl am Besten eine, welche ihm Freude bereitet, zu deren Erfüllung er fähig ist, bei der er von allen Anderen unterstützt wird und welche seine Fähigkeit, weitere Aufgaben zu übernehmen, entwickelt.

Solche Absichten findet man zwar auch in Grundsätzen kapitalistischer Unternehmensführung, aber sie sind nur begrenzt zu verwirklichen. Denn die Konkurrenz zwischen Unternehmen begrenzt die Umsetzung auf einzelne Unternehmen, bestenfalls sind noch die Kooperationspartner eingeschränkt einbezogen (denn auch hier gilt zuerst der Grundsatz: billig einkaufen, teuer verkaufen). Aber selbst zwischen Lohnarbeitern des Unternehmens und seitens von außen in das Unternehmen drängender Lohnarbeiter entsteht ein Konkurrenzdruck, welcher z.B. in Form von Mobbing zur allgemein bekannten Erscheinung wird und dem Miteinander immer Grenzen setzt.

4. Wissenschaft im Kommunismus

Kommunistische Wissenschaft und Forschung ermöglicht, daß Spitzenkräfte ihres Gebiets gemeinsam an einem Projekt arbeiten, was die materiellen Mittel wie die personelle Ausstattung und Qualifikation gegenüber jetzt vervielfacht. Fälschungen aus Karrieregründen sind auszuschließen, denn im Kommunismus steht der Wissenschaftler im Dienste der Gemeinschaft und derer "Karriere", und dazu dienen nur möglichst genaue und auf Fehler ausgiebig geprüfte Ergebnisse.

Derzeit ist üblich, daß Spitzenwissenschaftler in konkurrierenden Forschungseinrichtungen etwa gleichviel Energie und materielle Mittel aufwenden, ein bestimmtes Ziel schnellstmöglich zu erreichen (man denke an den ständigen Wettlauf zwischen den Mikroprozessorherstellern¹⁷ Intel und AMD oder den inzwischen durch CELERA gewonnenen um die Entschlüsselung der menschlichen Gesamterbinformation).

Als Argument für diese Art, zu forschen, ist, daß sich die Kontrahenten gegenseitig vorwärtstreiben. Zwei Probleme werden dabei verheimlicht: Erstens, daß es nicht um das beste, sondern schnellste Ergebnis geht (was sich z.B. durch Rechenfehler einer ganzen Baureihe von Intel-Mikroprozessoren zeigte, von

¹⁶auf Erkenntnissen beruhende gemeinnützige Verhaltensgrundlage

¹⁷insbesondere CPU = central processing unit, Hauptprozessoren derzeitiger personal computers

Softwareentwicklern ganz zu schweigen). Zweitens, daß zur Förderung der eigenen Karriere wissenschaftliche Daten gefälscht oder erfunden werden, wie in den letzten Jahren immer wieder zu Tage kam.

5. Kultur im Kommunismus

Hier gilt sinngemäß das über Wissenschaft Gesagte. Die Kultur ist auf die Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse aller Mitglieder der Gemeinschaft ausgerichtet. Das wird durch die Selbsterwirklichung Aller, also auch der Kulturschaffenden, unterstützt.

Einerseits führt das zur optimalen Förderung der Kulturschaffenden durch die Gemeinschaft. Andererseits streben diese danach, die kulturellen Bedürfnisse ALLER mit bestmöglichem Einsatz zu befriedigen.

Noch ist nicht vergessen, wie das bereits im Sozialismus umgesetzt wurde. Theater- und Konzertanrechte, Schülerkonzerte und staatlich gestützte Eintrittspreise ermöglichten Jedem den Zugang zu qualitativ hochwertiger Kunst in allen Bereichen. Aber das war nur ein Vorgeschmack dessen, was im Kommunismus möglich wird.

Derzeit erleben wir einen beispiellosen kulturellen Verfall. Von Kapitalisten geförderte Medien"stars" wie Daniel Küblböck und Inszenierungen (aufgrund der Konkurrenz) profilierungswütiger Intendanten und Regisseure bestimmen das Bild. Die horrenden Eintrittspreise für "seriöse"(=ernsthafte) Kulturstätten schließen die (werkstätige oder arbeitslose) Mehrheit aus und treibt sie vor den Fernseher. Dort können sie dann mitraten, ob ein bedeutender deutscher Philosoph der Aufklärung Kant oder Kanne hieß.

6. Bildung im Kommunismus

Bildung ist im Kommunismus ein weiterer zentraler Bestandteil der allseitigen Entwicklung jedes Einzelnen. Sie nutzt Jedem und rückwirkend auch der gesamten Gesellschaft. Denn nur ein bestmöglich gebildeter Mensch ist in der Lage, bewußt und gezielt zum Nutzen Aller und damit zu seinem eigenen zu handeln.

Das bedeutet zuerst einmal, daß Alle gleiche Bildungschancen erhalten und diese - entsprechend ihren persönlichen Möglichkeiten - individuell in Anspruch nehmen können. Das wurde schon in den sozialistischen Ländern, z.B. der DDR, umgesetzt. Nicht umsonst schneidet noch heute Finnland, dessen Bildungssystem dem der DDR entlehnt wurde, in den PISA-Studien wesentlich besser ab, als die BRD.

Ein weiterer Vorteil der Bildung im Kommunismus ist die wissenschaftliche Weltanschauung. Nicht nur die Bildungsinhalte beruhen auf den Erkenntnissen der objektiven Realität, eingeschlossen objektive Gesetzmäßigkeiten und Notwendigkeiten in Materie, Bewußtsein und Gesellschaft. Auch Bildungsmethoden und die Struktur des Bildungswesens haben wissenschaftliche Grundlagen.

So wird möglich, daß Jeder die Bildung erhalten kann, welche seinen persönlichen Voraussetzungen und Interessen entspricht. Das schafft ein geistiges Potential, welches sich vom heutigen Standpunkt höchstens erahnen läßt - aber schon diese

Ahnung erzeugt - zumindest bei mir - die Begeisterung, das auch schnellstmöglich praktisch umzusetzen.

4 Die Organisation der kommunistischen Gesellschaft

Um den Kapitalismus endgültig zu überwinden, ist erforderlich, die Grundzüge der gesellschaftlichen Organisation im Kommunismus zu kennen. Nur so ist möglich, die sozialistische Gesellschaft zielgerichtet zur kommunistischen zu entwickeln. Ich weiß, daß hier versuche, Grundsätze zu entwerfen, welche sich theoretisch aus der Beachtung objektiver gesellschaftlicher Gesetzmäßigkeiten ergeben, welche in der bürgerlichen Ideologie nicht anerkannt werden.

1. Strukturelle Selbststabilisierung

Aus dem Marxismus-Leninismus ist bekannt, daß der Kommunismus klassen- und damit staatenlos ist. Die kommunistische Gesellschaft muß sich somit selbst organisieren bzw. von jedem ihrer Mitglieder in allen Bereichen des Lebens organisiert werden. Das schließt aus, daß ein "über" oder "außerhalb" der kommunistischen Gesellschaft existiert. Daraus ergibt sich, daß im Kommunismus auch keine kommunistische Partei mehr bestehen kann, sondern jedes Mitglied der Gesellschaft selbst kommunistisch handelt.

Das mag aus heutiger Sicht utopisch klingen, aber nur, weil dies die Sicht vom Standpunkt der kapitalistischen Klassengesellschaft und ihrer Ideologie¹⁸ ist. Die proletarische Revolution schafft die sozialistischen Produktionsverhältnisse¹⁹. Der sozialistische Aufbau beinhaltet dann nicht nur die Herstellung vollständigen gesellschaftlichen Eigentums, sondern auch die Ausprägung der sozialistischen Persönlichkeit, den individuellen Übergang von rücksichtsloser Selbstsucht (Egoismus) zum bewußten Gemeinnutz (Kommunismus). Die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit ist untrennbar mit der Herstellung sozialistischer Eigentumsverhältnisse verbunden und mündet schließlich in die kommunistischen Gesellschaftsordnung mit kommunistischem Bewußtsein Aller.

Das ist keinesfalls durch zentralistischen Zwang ("Kommunismus von oben") zu erreichen, sondern erfordert die Erkenntnis Aller. Kommunismus bedeutet die Freiheit²⁰ Aller, die bewußte freiwillige Entscheidung Aller, der Gemeinschaft zu nutzen. Erst, wenn Alle das Notwendige innerhalb ihres Handlungs- und Entscheidungsraumes erkennen und umsetzen und allen Anderen in deren Handlungs- und Entscheidungsraum mit Recht vertrauen, ist die kommunistische Gesellschaft umgesetzt.

2. Privilegienhierarchie und Kompetenzhierarchie

Wie wird dieser Gemeinnutz in der gesamten Gesellschaft umgesetzt? In der Klassengesellschaft besteht eine (Privilegien-)Hierarchie²¹. Im Kommunismus

18Gesamtheit der Denkvorstellungen einer Gesellschaft, politische Theorie, politische Anschauung

19überwiegendes gemeinschaftliches Eigentum an gesellschaftlichen Produktionsmitteln, das heißt Volkseigentum und genossenschaftliches Eigentum

20Verhältnis des Menschen zur objektiven Gesetzmäßigkeit (Notwendigkeit). Das wußte schon Georg Friedrich Wilhelm Hegel: "Die Freiheit ist wesentlich konkret, auf ewige Weise in sich bestimmt und somit zugleich notwendig."

21Abstufung von Rangunterschieden

existieren keine Rang- bzw. Privilegienunterschiede mehr. Dennoch muß die Gesellschaft organisiert werden. Im Unterschied zu den Klassengesellschaften erfolgt die Organisation aufgrund der Kompetenz²².

Ich verwende dafür den Begriff der Kompetenzhierarchie (Legitimation von Entscheidungsträgern durch Fähigkeit), wobei diese Kompetenz sich im Nutzen der Gemeinschaft zeigt und von der Fähigkeit unterscheidet, sich selbst zu nutzen (und Anderen zu schaden), welche der Privilegienhierarchie der Klassengesellschaften zugrundeliegt.

Die Verantwortlichkeit wird demokratisch in jedem Bereich des gesellschaftlichen Lebens festgelegt. Das schon biblische Verhältnis von 1:10 je Kompetenzstufe ist ein nützlicher, wenn auch nicht unbedingt bindender Richtwert.

Aufgrund der Durchflechtung verschiedener Kompetenzhierarchien ist ausgeschlossen, daß irgendwo ein "absoluter Herrscher" oder eine Schicht mit gemeinsamen, der Gemeinschaft gegenläufigen Interessen, hervorgebracht wird. Die Anzahl gleichrangiger Entscheidungsträger je Kompetenzebene sollte gerade sein²³.

Durch die Durchflechtung der Kompetenzhierarchien wird die Einheit von Philosophie, Naturwissenschaft und Wirtschaft²⁴ auf allen Ebenen hergestellt. Das erscheint banal, ist es aber durchaus nicht, wenn man sich die Trennung der einzelnen Bereiche menschlicher Erkenntnis und menschlichen Handelns in der (kapitalistischen) Klassengesellschaft vor Augen führt.

Wie in vorigen Abschnitten dargestellt, steht die allseitige Entwicklung individueller Fähigkeiten im Mittelpunkt gemeinschaftlichen Handelns. Die durchflochtenen Kompetenzhierarchien gewährleisten das Ziel und die Grundlage des Kommunismus: die Selbstverwirklichung jedes Einzelnen zum Nutzen der Gemeinschaft. Nur wenn Jedem die freie Entfaltung seiner Fähigkeiten möglich ist, wird er in die Lage versetzt, sie bestmöglich zum Nutzen Aller anzuwenden. Gleichzeitig gehört dazu aber die Erkenntnis persönlicher Grenzen und die Anerkennung höherer Kompetenz anderer Personen - zum Beispiel auf anderen Spezialgebieten als dem eigenen.

3. Bescheidenheit

In den meisten Kulturen gilt Bescheidenheit als ein Wert, welcher insbesondere als Kennzeichen von Entscheidungsträgern unabdingbar für das Wohlergehen der Gemeinschaft ist - selbst in der bürgerlichen Ideologie. Die Frage ist, ob es bei moralisierender Absichtsbekundung bleibt oder zu überprüfbarem Handeln führt.

Diese Bescheidenheit kann Entscheidungsträgern des sozialistischen Aufbaus nicht abverlangt werden - sie muß freiwillig sein. Umgekehrt muß organisatorisch

²²Zuständigkeit, Befugnis; Fähigkeit, mit den Elementen einer Sprache umzugehen und richtige von falschen Äußerungen zu unterscheiden

²³Bei nur einem Entscheidungsträger sind Willkür und Despotismus nicht zu vermeiden, bei drei droht Polarisation. Setzt man voraus, daß Gleichstand Ablehnung von Entscheidungen bedeutet, gewährleistet die gerade Anzahl immer einen Abstand von wenigstens 2 Stimmen.

²⁴Wirtschaft ist der Bereich des gesellschaftlichen Lebens, in welchem Produktion, Austausch, Verteilung und Konsumtion erfolgen

gewährleistet sein, daß niemand, der unbescheiden ist, in Entscheidungspositionen gelangen kann. Der Karrierismus in den sogenannten kommunistischen Parteien zeigte, wie schädlich es ist, auf persönliche Integrität zu bauen, ohne sie strukturell zu steuern.

Eine einfache und wirksame Bremse egoistischer Karrieristen ist, daß im Sozialismus die staatlichen Entscheidungsträger nur ein Einkommen und einen Lebensstandard erhalten, welche einem gesetzlich festgelegten Mindesteinkommen und Minimalstandard entsprechen. Dem Kommunisten ist das Ergebnis seines Handelns Lohn genug.

5 Glaube versus Erkenntnis

Ich gebe zu, daß ein konkretes Bild des Kommunismus vom Standpunkt der kapitalistischen Klassengesellschaft schwer zu entwickeln geschweige denn endgültig zu formulieren ist. Deshalb würde ich auch die Grundsätze einer wissenschaftlichen Weltanschauung verletzen, welche ständigen Erkenntniszuwachs beinhaltet, wenn ich sagen würde: "DAS IST KOMMUNISMUS".

Dennoch sind die Grundzüge so klar zu formulieren, daß erkennbar wird, daß der Kommunismus niemals durch Umgestaltung des Kapitalismus zu erreichen ist. Der erste Schritt ist die revolutionäre Errichtung des Sozialismus, einer bekanntermaßen unvollkommenen Übergangsgesellschaft, in welcher zwei nachfolgende Entwicklungen möglich sind: der manchmal fast mühelose Rückfall in die kapitalistische Klassengesellschaft (was wir 1989/90 in Form einer globalen "friedlichen" Konterrevolution sahen) oder die notwendige Entwicklung des Kommunismus. Schon Lenin formulierte eine wesentliche persönliche Notwendigkeit: "Lernen, lernen, nochmals lernen." Wir haben schmerzhaft lernen müssen.

Wir Kommunisten wollen NICHT, daß Sie (an) uns glauben. Wir wollen, daß Sie hören, sehen, fühlen, denken und erkennen. Denn nur so werden Sie zu bewußten Gestaltern einer freien gerechten Welt.

Gleiche Brüder - gleiche Sprache

Mein Freund und Genosse, Hans-Jürgen Westphal, ist Schriftsteller. Er organisiert einmal monatlich eine "Szenische Lesung". In diesen Lesungen werden Stücke von ihm aufgeführt und unsere Gruppe "Volkes eigen" sorgt für die musikalische Umrahmung. Hans-Jürgen bittet mich meist, auch etwas zu schreiben, was ich entweder zu diesem Zeitpunkt schon getan habe bzw. worum er mich nicht erst bitten muß.

Falls wir uns nicht abgestimmt haben, sind wir oft erstaunt, daß wir nicht nur über ähnliche Themen geschrieben haben, sondern - trotz völlig unterschiedlicher Stile - in Kernbereichen auch ähnliche Formulierungen verwenden. Ereignisse beurteilen wir so ähnlich, daß der "Abgleich" nur einiger Stichworte bedarf.

Ein üblicher bürgerlicher Vorwurf ist: "So sind eben die Kommunisten, Sektierer, denen Vokabular und Phrasen eingetrichtert sind und die sich nur so ausdrücken können." Wirklich?

Hans-Jürgen ist tatsächlich ein "Altkommunist", war jahrzehntelang SED-Mitglied, und steht seit Anfang der 90er mit der Sowjet- oder einer anderen kommunistischen Fahne als Agitator auf der Prager Straße in Dresden, allen Anfeindungen und Angriffen zum Trotz.

Ich bin dagegen ein "Quereinsteiger" über Philosophie, Esoterik und Religion. Vom Marxismus-Leninismus hatte ich aus DDR-Zeiten mehr als genug und die Richtigkeit dieser Weltanschauung habe ich erst erkannt, als die heuchlerischen Phrasendrescher endlich und Gott sei Dank ihr Mäntelchen in den neuen Wind gehängt hatten (wie die Ex-FDJ-Sekretärin Angela Merkel). Der ganze Mist von "Unser Weg ist richtig" bis "Den Sozialismus in seinem Lauf hält weder Ochs noch Esel auf" war durch die Ereignisse der Konterrevolution 1989 ff. ebenso hinweggespült wie die pseudokommunistischen Karrieristen.

Dennoch: die Übereinstimmung von Einschätzung bis Formulierung hatten Hans-Jürgen und ich von Anfang an, als ich mich noch längst nicht als Kommunisten verstand.

Wie kommt das? Eben nicht dadurch, daß wir das gleiche Vokabular verwenden, sondern daß wir ähnliche Erkenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten von Entwicklungen in Materie, Bewußtsein und Gesellschaft haben und gleiche, genau definierte Begriffe verwenden. Die Erfahrung der Übereinstimmung machen wir natürlich auch mit anderen Kommunisten.

An Unterschieden wird aber auch sichtbar, daß es sich hier um keine Folge automatischer Verwendung identischer Phrasen handelt. Nur daß solche Unterschiede von bürgerlich und wenig Denkenden nicht erkennbar sind.

Die Übereinstimmung unserer Erkenntnisse unterscheidet uns grundlegend vom Pluralismus²⁵ bürgerlicher Ideologen. Die wechseln nicht nur ständig die eigene Meinung (Steuern rauf ist gut für die Wirtschaft - Steuern runter ist gut), sondern deren Meinungen gehen innerhalb und zwischen verschiedenen Lagern auseinander. Oder wie "Dirty Harry" in einem Film zu sagen hatte: "Meinungen sind wie Arschlöcher. Jeder hat eins."

Oft trifft uns Kommunisten der Vorwurf der Gleichmacherei und des sprachlichen Schematismus²⁶ bzw. Formalismus²⁷. Wir sind aber weder gleich noch wollen wir, daß Andere uns gleichen (weil nur so verschiedene Fähigkeiten und Möglichkeiten optimal genutzt werden können). Wir verwenden auch nicht gedankenlos Phrasen, sondern klar definierte Begriffe. Aufgrund der Ähnlichkeit unserer Erkenntnisse durch das wissenschaftliche Herangehen an Probleme verwenden wir natürlich ähnliche Formulierungen. Das ist aber nicht gedankenlos und erstarrt, sondern gerade Ausdruck richtigen Denkens.

Die Formulierungen sind nicht voneinander übernommen, sondern Ergebnis einer jeweils eigenständigen Leistung. Das ermöglicht auch die Überprüfung der Richtigkeit unserer Erkenntnisse. Wenn nämlich Widersprüche zwischen unseren

²⁵Konzeption, welche die Einheit der Welt und ihrer Gesetzmäßigkeiten und letztlich ihre Erkennbarkeit leugnet.

²⁶Festhalten an einem Schema

²⁷mechanisch-gedankenlose Betonung der Form, Formstarrheit

Erkenntnissen auftreten, liegt mindestens einer falsch. Die Übereinstimmung in Erkenntnissen und Begriffen ermöglicht uns zudem, diese vorauszusetzen und zu neuen Erkenntnissen vorzustoßen.

Wichtig ist auch, wie Kommunisten ihre Erkenntnisse prüfen. **Das Kriterium der Wahrheit (Richtigkeit von Erkenntnissen) ist die Anwendbarkeit in der Praxis.**

Nur ein Beispiel: Kommunisten behielten Recht, als sie warnten: "Wer Hindenburg wählt, wählt Hitler. Wer Hitler wählt, wählt den Krieg." Und das (1932) weit bevor der 2. Weltkrieg (1939) von den Imperialisten angezettelt wurde.

Und das hat auch ganz praktische Konsequenzen für die Gegenwart. Vielleicht solltest Du einmal darauf hören, was wir JETZT sagen. Wir sind auf dem Weg in den Faschismus, in die offene Terrorherrschaft der reaktionärsten, aggressivsten und rücksichtslosesten Teile der Bourgeoisie. Das ist unsere übereinstimmende Erkenntnis, nicht nur die von Hans-Jürgen und mir.

Bündnisse

Ein grundlegender Fehler beim Übergang zum Kommunismus ist die Annahme, man müsse nur möglichst viele Proletarier (irgendwie) vereinigen, um den Übergang zu schaffen. Das wurde immer wieder widerlegt.

Gerade am Beispiel der SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands) wird deutlich, was der Grundsatz "Masse statt Klasse" (der nicht offiziell formuliert, aber praktisch umgesetzt wurde) hervorbringt. 2,3 Millionen DDR-Bürger waren 1989 SED-Mitglieder. Dresden hatte etwa 500000 Einwohner. Das heißt, über 65000 Dresdner bezeichneten sich als Kommunisten. Subtrahieren wir die inzwischen Verstorbenen und Weggezogenen, müßten noch etwa 40-50000 Kommunisten in Dresden zu finden sein. Wie viele engagierte Kommunisten sind aber zu finden? 30? 50? 70? Dabei sind Viele, welche nicht in der SED waren.

Schlußfolgerung: 99,9% der SED-Mitglieder waren Heuchler, aus Karrierismus oder Unverständnis. Wundert da noch irgendwen, daß die Konterrevolution 1989 siegen konnte?

Schon Lenin erkannte, daß die kommunistische Partei die Avantgarde, der bewußteste, fortschrittlichste und konsequenteste Teil des Proletariats ist. Zudem muß die kommunistische Partei immer wieder die Abspaltung von revisionistischen und reformistischen Kräften überstehen und daraus bewußter, fortschrittlicher und konsequenter hervorgehen.

Genau das geschah in der SED nicht - und offensichtlich in den "kommunistischen" Parteien der meisten sozialistischen Bruderländer ebensowenig. Gegenwärtig ist gerade die immer noch so genannte Volksrepublik China dabei, den Kapitalismus wiederzuerrichten.

Die ideologische Sauberkeit der kommunistischen Partei schließt aber natürlich keine Bündnisse aus, im Gegenteil. Denn für eine konsequente kommunistische Politik ist die Unterstützung durch die Bevölkerungsmehrheit unabdingbar. Je nach Bewußtseinsstand, Konsequenz und Fortschrittlichkeit sind dazu breite Bündnisse

erforderlich - nicht etwa mit Betrachtung der Bündnispartner als nützliches, aber minderwertiges "Fußvolk", sondern als gleichberechtigte Partner, auch in Entscheidungsprozessen, solange das der Kompetenz der Bündnispartner entspricht.

Die kommunistische Partei zeichnet sich eben nicht durch ihren Namen und Anmaßung des Führungsanspruchs aus, sondern durch im praktischen Handeln erworbene, bewiesene und anerkannte höchste Kompetenz bei der Gestaltung der Gesellschaft, sei das jetzt im Kapitalismus oder nach der Revolution beim sozialistischen Aufbau. Dabei muß sie mit jedem Bündnispartner so weit gehen, wie die Ziele gemeinsam sind oder sich nicht ausschließen.

Gegenwärtig sind Bündnispartner der Kommunisten in der BRD die fortschrittlichen antikapitalistischen Kreise anderer Parteien (wie PDS, SPD oder Grüne), der Gewerkschaften und anderer Organisationen und Bündnissen (attac, Friedensbewegung). Zugegeben sind deren Spitzen selten geeignete Partner.

Nicht zu vergessen sind auch internationale Bündnispartner. In erster Linie sind das andere kommunistische Parteien, aber auch Widerstands- und nationale Befreiungsbewegungen, wie derzeit die irakische.

Nur durch eine kluge Bündnispolitik ist es möglich, die erforderlichen Massen zu mobilisieren und für die kommunistische Idee zu begeistern, welche für eine siegreiche proletarische Revolution erforderlich ist. Dabei ist nicht entscheidend, ob die Bündnispartner das "Kapital" gelesen und verstanden haben oder dialektisch denken, sondern in erster Linie, daß sie aufgrund ihrer Erfahrungen mit der kommunistischen Partei deren Zielen zustimmen und ihr als führende Kraft vertrauen.

Nur so wird es möglich, eine proletarische Revolution nicht nur durchzuführen, sondern auch zu verteidigen und eine Katastrophe wie die siegreiche Konterrevolution 1989ff. zu verhindern.

Einer für Alle - Alle für Einen

Wer hat wohl nicht mindestens eine Verfilmung des Romans "Die drei Musketiere" (und d'Artagnan) gesehen? Oder dessen Fortsetzung "20 Jahre später"? Oder die Romane selbst gelesen, was allemal ein größeres Vergnügen ist, weil es die Phantasie des Lesers fördert, und seinen Blick nicht auf das begrenzt, was irgendein propflierungssüchtiger Drehbuchautor oder Regisseur hineininterpretierte. Ich möchte hier nur auf die kulturellen Abscheulichkeiten verweisen, welche angeblich auf einem anderen Roman Dumas' fußen: "Der Graf von Monte Christo". Wer den Roman gelesen hat und die diversen Verfilmungen kennt, weiß, wovon ich schreibe.

Aber ich schweife ab. Was wollte uns der Autor mit diesem Wahlspruch und Schlachtruf seiner Romanhelden sagen? Daß man am besten fährt, wenn man sich zum Erreichen gemeinsamer Ziele zusammenschließt, wobei völlig verschiedene Charaktere nicht stören, sondern sich gegenseitig ergänzen. D'Artagnan, der jugendliche verträumte Heißsporn, Athos, der etwas melancholische Aristokrat, Porthos, der derbe gutmütige Haudrauf und Aramis, der modebewußte und etwas

selbstverliebte “Schöngeist” - was könnte wohl schlechter zusammenpassen? Aber im gemeinsamen Interesse und dem Festhalten an ritterlichen Tugenden (wenn es die in der Praxis je gab) finden sie sich zusammen und sind im Wortsinn nicht totzukriegen.

Die anderen Personen spielen dagegen entweder ein doppeltes Spiel oder stehen allein auf weiter Flur. Ein paar läßt Dumas über die Klinge springen (Lord Buckingham, Lady Winter), Andere taumeln von Notlage zu Notlage (die Königin). Eine Ausnahme bildet Kardinal Richelieu, welcher dadurch jede gefährliche Klippe umschiffte, daß er aus reinem Pragmatismus mal Diesem, mal Jenem zu Willen ist und sich Anderer je nach Nutzen bedient oder sie ans Messer liefert, sich aber vor Allem niemandem wirklich unterordnet. Die drei Musketiere und d'Artagnan dagegen paßten sich nicht an und setzten ihre Interessen durch ihre Einigkeit und gegenseitige Ergänzung durch. Nun bin ich schon wieder abgeschweift; die neue Sichtweise auf den Roman, welchen ich vor vielen Jahren las, hat mich eben mitgerissen.

Was ich ausdrücken wollte: Die Erkenntnis, daß gemeinsames Handeln aufgrund gemeinsamen Interesses, nicht aufgrund gleicher Eigenschaften, überlegenes Handeln ist, findet sich zu allen Zeiten. Wir lesen über dem Stadttor einer mittelalterlichen Stadt (Freiberg/Sachsen) zwei Versionen: “Eintracht bricht Not, Zwietracht bringt Tod” und “Gemeinwohl geht über Dein Wohl”. Die Aufzählung der mannigfaltigen Quellen, in welchen sich diese Erkenntnis wörtlich und / oder inhaltlich widerspiegelt, würde jeden Rahmen sprengen.

Hierbei ist interessant, daß dieser Gedanke auch in der „Volksgemeinschaft“ der Faschisten wiederzufinden ist: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ bzw. „Gemeinwohl geht vor Eigenwohl“. Dies ist ein alter Trick von Demagogen: Sie sagen etwas offensichtlich Richtiges, dem die Mehrheit zustimmt und für was sie sich einsetzt – und nicht merkt, welche faustdicken Lügen hinzugefügt und gegenteiligen Handlungen damit begründet werden. So hörte das „Gemeinwohl“ der Faschisten an der Grenze einer fiktiven „Nation“ / „Rasse“ auf – was den Spruch im globalen Maßstab außer Kraft setzt. Zudem wurden offensichtliche Schmarotzer aus den Kreisen des Großkapitals einer „Volksgemeinschaft“ zugeschlagen, die keine war: die Bourgeois ernteten Millionen, die Proletarier Stalingrader frostige Nächte, heißen Stahl und Gefallenenmeldungen. (Hier sollte eine zweite wichtige Erkenntnis zu Rate gezogen werden: „An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen“, copyright Jesus Christus.)

Aber zurück zum Thema: Das kommunistische Gemeinnutzprinzip (das ist auch schon wieder doppelt gemoppelt, denn Kommunismus ist definitionsgemäß Gemeinnutz auf bewußter Grundlage) ist längst bekannt. Es wird auch täglich (einschließlicher kapitalistischer Unternehmensphilosophien) neu als richtig bestätigt. Das einzige Problem: Egoisten versuchen, eine künstliche Grenze des Gemeinnutzes zu ziehen (Familie, Unternehmen, Nation, aber auch Proletarier untereinander).

Bürgerliche Ideologie ist: Ich für mich und gegen alle Anderen. Erweiterung: Ich mit Gleichgesinnten gegen den “Rest” (der Menschheit).

Kommunistische Ideologie ist: Einer für Alle - Alle für einen!

Die zehn kommunistischen Gebote

1. Du mußt objektive Gesetze in Materie, Bewußtsein und Gesellschaft anerkennen, nach ihrer Erkenntnis streben und auf ihrer Grundlage handeln.
2. Du darfst keine falschen Gesetze aufstellen²⁸, welche objektiven Gesetzen widersprechen.
3. Du darfst falschen Gesetzen nicht folgen²⁹ und mußt mit allen Kräften nach ihrer Beseitigung streben.
4. Du mußt im Interesse der Gemeinschaft³⁰ bis hin zur Menschheit einschließlich Umwelt handeln.
5. Du mußt mindestens einen Tag pro Woche der Erkenntnis der objektiven Gesetzmäßigkeiten widmen. Du sollst Dich in dieser Zeit von nichts Anderem ablenken lassen.
6. Du darfst Dich nicht an der Arbeit Anderer bereichern noch die Bereicherung an Deiner oder Anderer Arbeit dulden.
7. Du darfst nicht aus egoistischem Motiv lügen noch Lügen aus egoistischem Motiv dulden.
8. Du darfst nicht aus egoistischem Motiv töten noch Tötung aus egoistischem Motiv dulden.
9. Du mußt gründlich und konsequent sein.
10. Das wichtigste Doppelgebot: Achte die objektiven Gesetze. Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst.

Kommunistische Handlungsrichtlinien

Bei jeder Handlung müssen alle aktiv und passiv Beteiligten als Gemeinschaft betrachtet werden, soweit sie von dem Handelnden überschaut werden können. Angestrebt wird der größtmögliche Nutzen und / oder geringstmögliche Schaden dieser Gemeinschaft.

Gehören zu dem Wirkungsfeld einer Handlung nichtkommunistische Partner, ist nach folgendem Schema zu verfahren:

- Zuerst wird ihnen Kooperation zum Nutzen der Gemeinschaft angeboten. Kooperieren sie, wird das fortgesetzt.
- Verhalten sie sich egoistisch, das heißt, versuchen zum Schaden der Gemeinschaft einen Nutzenvorteil zu erlangen, wird die Kooperation beendet.

²⁸Weder aus Hochmut noch aus egoistischem Motiv. So ist derzeit leider häufig, daß aus Profilierungssucht oder finanziellem Interesse "wissenschaftliche" Ergebnisse ohne ausreichende Prüfung veröffentlicht oder kurzerhand gefälscht werden.

²⁹Darunter fällt auch Vieles, was heutzutage als "normales Verhalten" gilt, z.B. die Teilnahme am Zinssystem.

³⁰Die Gemeinschaft ist das gesamte überschaubare Wirkungsfeld einer Handlung. Der eigenen Familie oder auch nur den Kommunisten zu nutzen, ist also kein kommunistisches Handeln.

- Die Kooperation wird fortgesetzt, wenn sie sie wieder von sich aus anbieten. Dazu müssen sie vorher der Gemeinschaft entstandenen Schaden ausgleichen.

Diese Richtlinien gelten auf der Ebene individueller bis hin zu internationalen Beziehungen.

Ein aktuelles Beispiel für falsches Verhalten ist das der chinesischen Regierung gegenüber kapitalistischen Unternehmen (BMW, VW, Siemens). Nicht nur, daß diese billige chinesische Lohnarbeiter beschäftigen, welche also wieder der kapitalistischen Ausbeutung unterworfen werden, und der Profit den Bourgeois zufließt, sondern aufgrund der Beteiligungsverhältnisse mit kapitalistischer Majorität werden sie auch völlig der Bestimmung durch die Kapitalisten unterworfen. Dem chinesischen Volk entsteht so Schaden, der Nutzen liegt klar auf Seiten einiger weniger Bourgeois.

Ein Beispiel für richtiges Verhalten ist der irakische Widerstand. In einem Bündnis aus Nationalisten, politischem Flügel des Islam und Kommunisten (wohlgemerkt nicht der Pseudokommunisten, die mit den US- und verbündeten Aggressoren gemeinsame Sache machen) handeln sie zum Nutzen der Gemeinschaft des irakischen Volkes gegen die Aggressoren und derer Kollaborateure. Der irakische Widerstand kann somit als kommunistisch bezeichnet werden, auch wenn nach der fraglos bevorstehenden Befreiung kein fortgesetztes gesamtgesellschaftliches kommunistisches Verhalten zu erwarten ist.

Internet: weltformel@gmxhome.de